



**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

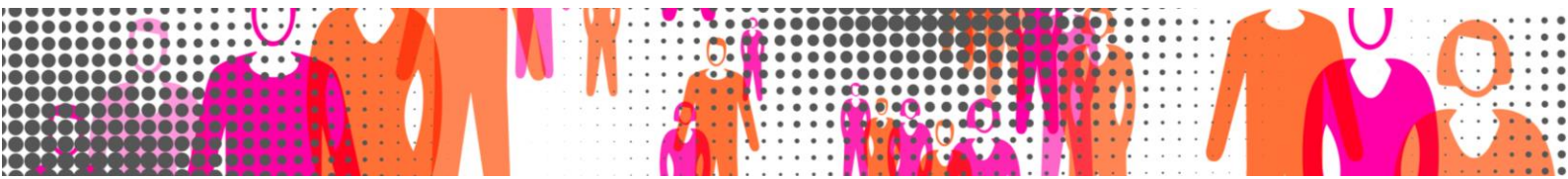
Chancen und Potentiale neuer Datenzugänge in der Familienforschung

**der Ad-hoc-Gruppe „Chancen und Potentiale neuer Datenzugänge
in der Familienforschung“ auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz**

Wir suchen Beiträge, die innovative, wenig genutzte oder besonders relevante Datenquellen für familiensoziologische Forschungsfragen vorstellen.

Die Relevanz und Aktualität familiensoziologischer Fragestellungen hat in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich zugenommen. Mit dem Zweiten Demografischen Übergang sind vielfältige Wandlungsprozesse angestoßen worden, die bis heute anhalten. Sie erstrecken sich vom Geburtenrückgang über den Wandel von Geschlechterrollen, den Anstieg von Trennungen bis zum Aufschub von Ereignissen im Lebenslauf und werfen eine Vielzahl soziologischer Fragen auf. Beispielhaft stehen dafür Vereinbarkeitsfragen und die Bewältigung der „Rushhour des Lebens“. Gleichzeitig verändern die steigende berufliche und räumliche Mobilität, die steigende Lebenserwartung, neue Kommunikationstechnologien oder „New Work“ die Grundlagen, auf denen Menschen familiäre Beziehungen gestalten. Dabei erstreckt sich die Relevanz der offenen Fragen nicht nur auf genuin familiendemografische und -soziologische Themen. Vielmehr erscheinen Fragen mit Bezug zur Familie als wesentlicher Faktor für die Erforschung der Arbeitsmarktpartizipation, finanzieller inter- und intragenerationaler Ungleichheiten oder der politischen Verortung von Personen.

Diese steigende Relevanz trifft speziell in der quantitativen Forschung auf eine surveymethodologische Landschaft, die sich ebenfalls im Umbruch befindet. Galten vor zehn Jahren etwa persönliche Interviews als Goldstandard quantitativer Erhebungen, stellen Befragungen heute auf Online-Fragebögen und Mixed Mode-Designs um. Etablierte Surveyfragen, die vor zehn Jahren zur „Standarddemografie“ zählten, werden heute neu entwickelt und erprobt. Es zeigen sich auch neue Potentiale: etwa der Einsatz von KI, Large Language Models (LLM) und Computational Social Sciences (CSS) oder die Beobachtung von Befragten nach Umzügen auch über Ländergrenzen hinweg. Hinzukommen die in der deutschen Soziologie bislang kaum genutzten Registerdaten. Wie mit diesen Veränderungen in der Erhebung von Daten in der Familiensoziologie umgegangen wird, soll Teil der Diskussion in der Ad-hoc-Gruppe sein.





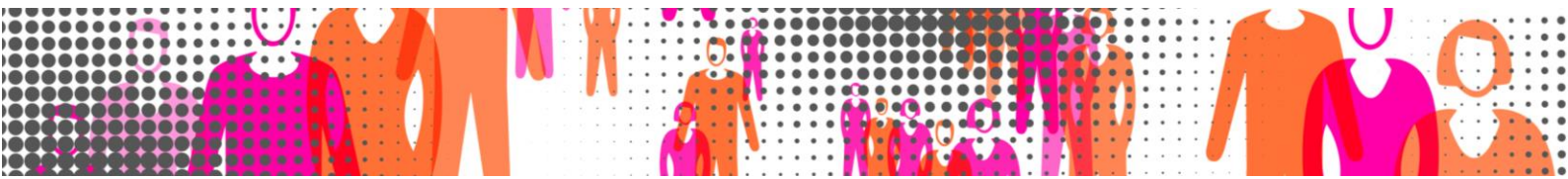
**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

In der Ad-hoc-Gruppe wollen wir Forschende zusammenbringen, die die Möglichkeiten empirischer Zugänge zu aktuellen und zukünftigen familiensoziologischen Fragestellungen aus unterschiedlichen Perspektiven vorstellen. Dabei wollen wir die Daten in den Mittelpunkt rücken, beispielsweise:

- Innovative Erhebungsdesigns wie Smartphone-optimierte Onlinebefragungen, Multi-Actor-Designs oder Access-Panels
- Nutzung von Registerdaten und verknüpfter Daten
- Daten zur Erforschung spezifischer Bevölkerungsgruppen wie Kinder und Jugendliche oder Geflüchtete
- Erfassung „neuer“ familialer Lebensformen und familiendemografischer Merkmale wie z.B. multilokale Postscheidungsfamilien
- Erfassung sensibler kritischer Lebensereignisse und tabuisierter Themen wie Tod von Familienangehörigen, Gewalterfahrungen o.ä.
- international und regional vergleichende Datenstrukturen.

In der Ad-hoc-Gruppe sollen explizit neue und wenig genutzte Datenzugänge vorgestellt werden, die geeignet sind, Fragestellungen mit familiensoziologischem Bezug zu erforschen. Zur Diskussion gehört auch, dass zugrunde liegende Erkenntnisinteressen aus theoretischen Überlegungen gespeist werden. Diese beziehen sich auf die Genese von Forschungsfragen genauso wie auf die Notwendigkeit, neue Datenmaterialien zu erschließen. Dazu zählen sowohl klassische Ansätze der Familien- und Lebenslaufforschung als auch Perspektiven der Einstellungsforschung oder Theorien, die zum Beispiel in der Arbeitsmarktforschung Anwendung finden.

Wir haben bereits Zusagen für Vorträge u.a. der AID:A-, FReDA- und SOEP-Erhebungen, freuen uns jedoch über weitere Vortragsangebote, die zusätzliche für die Familienforschung relevante Datenquellen vorstellen. Neben Vorträgen möchten wir Posterpräsentationen ermöglichen, um einen breiten Überblick auch über spezifischere Datenquellen und Themen zu geben. Die Auswahl inhaltlicher Beiträge, die uns am Ende des Calls vorliegen, wird uns in der Gestaltung des Programmablaufs leiten. Vorläufig geplant sind zwei Blöcke mit Kurzvorträgen und gemeinsamer Diskussion (zusammen jeweils ca. 15 Minuten), die eine Postersession rahmen. Sollten wir wenige Vorträge präsentieren, kann diesen jeweils mehr Zeit eingeräumt werden (ca. 20 Minuten). Auch der Postersession soll genügend Raum gegeben werden (ca. 45-60 Minuten). Erwünscht sind qualitative und quantitative Zugänge und Analysen sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext sowie theoretisch-konzeptionelle Beiträge.





**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Wir bitten um die Zusendung von Exposés im Umfang von **maximal 300 Wörtern** (inklusive der üblichen Angaben zu den Autor*innen) **als pdf-Datei** bis **spätestens zum 27.04.2026** an

Ayhan Adams (ayhan.adams@uni-osnabrueck.de)

Detlev Lück (detlev.lueck@bib.bund.de)

Dana Müller (dana.mueller@iab.de)

Bitte verwenden Sie für die Einreichung des Exposés den **Betreff „DGS Kongress 2026 Abstract Datenzugänge in der Familienforschung“** in Ihrer E-Mail.

